

## Nicht immer das Gelbe vom Ei



**Ansprache an der Jubiläumsausstellung „Künstler malen Ostereier für Amnesty International“**

**Rede vom 14. März 2008 in Solothurn**

Eier sind für Vieles geeignet. Man kann sie bemalen, wie das Künstlerinnen und Künstler für Euch seit 25 Jahren tun. Man kann sie an Ostern auch verstecken, um sie nachher zu suchen. Wenn man Glück hat, findet man alle wieder. Die von heute Abend sind jedoch nicht zum Verstecken, sondern zum Anschauen da. Es wäre schade, wenn eines davon verloren gehen würde.

Das Ei ist aber auch etwas zum Essen. Die „Röschti“ ist weniger trocken mit einem Spiegelei. Viele essen gerne ein hartes oder ein weiches Ei - oder Rühreier - zum „z'Morge“. Zum Essen sind die Eier, die wir hier sehen natürlich auch zu schade. Ich weiss auch nicht, ob überall überhaupt noch etwas drin ist.

Das Ei hat natürlich auch eine grosse Bedeutung in der Fortpflanzung. Ohne Ei stellt sich bei vielen Lebewesen gar nichts ein. Das Ei verdient darum im Grunde genommen viel Respekt.

In der Realität sieht es mit dem notwendigen Respekt manchmal anders aus. Eier werden aus Wut und Aerger an Fassaden geworfen. Wohl um zu dokumentieren, dass der, der da drinnen hockt, ein Weichei sei. Das ist dann ein Fall für die Poliz-Ei.

Die Banken haben auch eine besondere Beziehung zum Ei. Wenn sie ein Rating vornehmen, so vergeben sie Ihren Besten ein „Triple-Ei“. Das geschieht versehentlich manchmal auch trotz faulen Eiern und faulen Hypothekarkrediten.

Es gibt auch Leute, die finden das Ei des Kolumbus. Denen mögen wir das gönnen. In der Politik ist es etwas schwieriger, das Ei des Kolumbus auch mehrheitsfähig zu machen. Manchmal gelingt es uns, aus einem solchen Ei so etwas wie ein „gluschtiges“ Schoggi-Ei zu kreieren. Manchmal reicht das aber auch nicht, weil viele gerne noch ein Praliné darauf hätten. Wir sind aber nicht für Pralinées zuständig, sondern dafür, dass das Ei im Innern richtig gekocht und etwas drin ist.

Damit beschäftigen auch Sie sich. Sie schauen darauf, dass die Gesellschaft innen nicht hohl wird: Sie halten die Menschenrechte hoch. Das Handeln der Menschen ist, was die Menschenrechte anbetrifft, ja nicht immer das Gelbe vom Ei. Dafür hat Amnesty International auch schon den Nobelpreis erhalten. Auch irgendwie ein Triple-Ei; eines für friedliches und respektvolles Zusammenleben.

Wie ich vernommen habe, werden von Künstlerinnen und pro Jahr zwischen 250 und 300 Eiern bemalen. Das gibt so um die 7000 Eier, die über die Jahre zusammengekommen sind und einen sechststelligen Betrag für Menschenrechtsanliegen eingebracht haben. Die Solidarität der Künstlerinnen und Künstler ist also nicht nur malerisch und plakativ, sondern auch im Portemonnaie zu sehen. Das Geld findet dann den Weg in Projekte auf der ganzen Welt. Das ist sehr lobenswert und ich beglückwünsche sie und alle Künstlerinnen und Künstler, die mitmachen, zum Jubiläum.

Ich habe mir auch überlegt, wie ich Ihnen das Wohlwollen der Regierung nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten übermitteln kann. Ich habe Ihnen ein Regierungsei mitgebracht. Wir würden natürlich jederzeit dementieren, dass es in der Regierung überhaupt "Eier,, gibt. Ganz sicher ist ab heute aber, dass das Ei den Weg vom Rathaus vorläufig in Ihre Hände gefunden habt. Ihr dürft es auch verkaufen. Es ist ja nur ein Eierhandel. Wobei ich beim Preis, den Ihr dafür bekommen könntet, nicht allzu optimistisch wäre. Ich wünsche „ai“, Ihrer Sektion im speziellen für die Zukunft alles Gute.